

massigen Steinen aufgethürmt und mit kleineren Zwickelsteinen gefüllt. Die ungefähr 17 Meter lange Mauer habe ich bei meinem zweimonatlichen Aufenthalt in Athen des Oeffteren untersucht und habe darin auf etwa einen halben Meter Tiefe eine Thonscherbe gefunden, welche ein eingepresstes Zeichen auf schwarzem Grunde zeigt. Wie dieses mit dem hohen Alter der Mauer zu vereinen ist, weiss ich nicht zu sagen. Dieses Stück des Pelasgikon ist nach Bohn's Aufnahme hier wiedergegeben. (Fig. 8.)

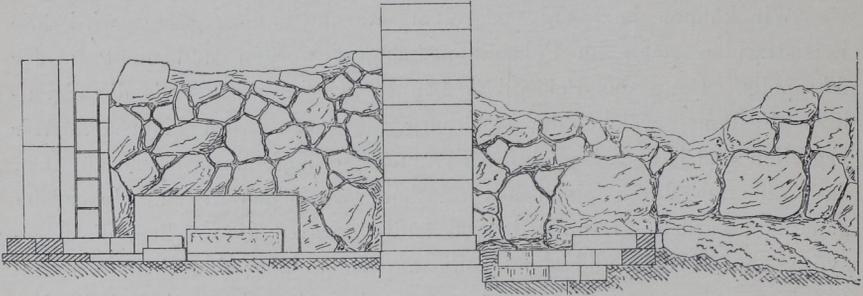


Fig. 8. „Pelasgische“ Mauer.

Sämmtliche drei Mauerreste bestehen aus Werkstücken, die vom Burgfelsen selber gebrochen sind und sind unmittelbar auf dem Felsen der Burg gegründet.

Sie sind in Fig. 72 im Grundriss zu sehen. —

Der Aufstieg führte in alter Zeit in mehrfachen scharfen Windungen auf die Burg. Unterhalb, westlich vom Tempel der Nike hat Beulé das mittelalterliche Pflaster aufnehmen lassen und darunter den Fels aufgedeckt. Dieser Fels zeigt etwa 18 Rillen; dass diese aus einer vorperikleischen Zeit stammen, ist sicher, denn sie liegen tiefer als das Niveau des mnesikleischen Aufgangs; diese tiefen Aushöhlungen können nur die Folge eines durch viele Jahrhunderte darüber gegangenen Verkehrs sein, und zwar durch die Lastthiere, welche stets wieder in dieselbe Oeffnung treten, wie wir noch heut solche Marken zahlreich in Griechenland finden. Der Abstand von der Pyrgoswand des Niketempels beträgt zwei bis drei Meter. Die Spuren führen gerade nach Nordosten, bei der fünfzehnten Rille genau nach Osten. Man kann sie bis unmittelbar an die jetzigen Treppenstufen verfolgen; diese verhindern jede weitere Nachforschung. Eine jenseits derselben von Bohn bis auf den Felsen hinabgeführte Grabung zeigte einen zwar zerklüfteten aber stark abgenutzten Boden, welcher auf die Fortsetzung des Weges an dieser Stelle schliessen lässt; derselbe führte also längs jener von Beulé aufgedeckten Polygon-